

Arbeitsprogramm GDA Psyche

Schutz und Stärkung der Gesundheit
bei arbeitsbedingten psychischen
Belastungen
(2013 – 2018)

„Gute Arbeit für Sachsen“
3. September 2015

Dipl.-Ing. Ines Strakow, Tel.: 03591/273 441

Ines.Strakow@lds.sachsen.de



Warum ein Arbeitsprogramm „PSYCHE“?

- Anstieg von Arbeitsunfähigkeitstagen und Frühverrentungen durch psychische Belastungen
- Stress, Burnout, Depressionen



Zielstellung:

- Ermittlung psychischer Fehlbelastungen am Arbeitsplatz
- Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit
- Steigerung der Arbeitszufriedenheit und Motivation
- Erhöhung der Leistungsfähigkeit



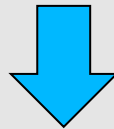
Im Fokus stehende Beschäftigtengruppen:

- Pflegepersonal in Krankenhäusern und Altenheimen
- Sozialarbeiter/Sozialpädagogen in stationären Einrichtungen zur psychosozialen Betreuung und Suchtbekämpfung
- Betreuer/Sozialarbeiter in Behinderten-, Pflege- und Kindereinrichtungen
- Telefonisten/Telefonistinnen in Call Centern

Durchführung in Sachsen

Vertragliche Grundlage: Umsetzungsvereinbarung

Schulung des Aufsichtspersonals der Unfallversicherungsträger
und der Abteilung Arbeitsschutz durch die Arbeitsgruppenleitung
am 26. März 2015 in Dresden



Einweisung in die Arbeitsmaterialien / Erhebungsinstrumente

Start im Mai 2015

Erhebungsinstrumente

- Basisdatenerhebung (allgemeine Betriebsangaben zur Organisation des Arbeitsschutzes, Statistik)
- Gefährdungsbeurteilung psychische Belastung allgemein (Informationen zum Stand der Gefährdungsbeurteilung, Aktualität, Akteure, Untersuchungsinhalte, Methoden,...)
- Traumatische Ereignisse im Betrieb
- Teil Arbeitszeit (Arbeitszeitformen, Pausen, Überstunden, Arbeitsdichte,...)

Bearbeitungsstand durch die Landesdirektion Sachsen zum 31. Juli 2015

Es wurden

- 16 Krankenhäuser/Kliniken
 - 11 Altenpflegeheime
 - 2 Sozialtherapeutische Wohnstätten
 - je 1 Ambulanter Pflegedienst, Bildungseinrichtung, Beratungsstelle
- aufgesucht.

Erste Erkenntnisse / Durchführung

- Offene Gesprächsatmosphäre
- Soziale Einrichtungen setzen sich mit der Thematik auseinander.
- Zwar fehlt im Dokument „Gefährdungsbeurteilung“ oft die Einschätzung, aber zum Schutz der Mitarbeiter werden Vorkehrungen getroffen. (Angebot von Supervision, Schulungen zu Themen wie „Umgang mit Stress“, Deeskalation, Sucht, Teamcoaching,...)
- Maßnahmen zur Gesundheitsförderung werden nach finanzieller Möglichkeit angeboten
- Betriebsärzte arbeiten bei der Erstellung der Gefährdungsbeurteilung eher weniger mit, führen aber persönliche Gespräche mit den Mitarbeitern zu diesen Themen

Gesellschaftliche Probleme, die der Arbeitgeber nicht allein lösen kann:

Finanzielle Zwänge:

- Vorgaben von Betreuungsschlüsseln sowohl bei Kindern als auch in der Pflege und im Krankenhaus, die in Zeiten von Urlaub und Krankheitsausfall zu Stress führen
- Geldknappheit in den öffentlichen Bereichen, Sparzwang

Drogen (Alkohol, Crystal,...)

Mangel an Fachkräften, Nachwuchsprobleme

Aggressive Kunden, Patienten, Angehörige

Bedenken gegen Neuerungen in der Ausbildung von Gesundheitsberufen ab 2018, ...

Faktoren, die der Arbeitgeber beeinflussen kann:

Arbeitsinhalte/Arbeitsaufgabe:

- Konkrete Funktionsbeschreibung des Arbeitsplatzes
- qualifikationsgerechter Einsatz, regelmäßige Aussprachen dazu,...

Arbeitsorganisation/Arbeitszeit

- Einhaltung der Forderungen des Arbeitszeitgesetzes,
- Berücksichtigung der familiären Situation junger Familien und zu pflegender Angehörigen bei der Schaffung von Arbeitszeitmodellen
- Schaffung der Möglichkeit von „störungsfreien“ Arbeitszeiten,
- Planbarkeit von Wochenenden und Freizeiten,...

Soziale Beziehungen

- Schaffung einer offenen Atmosphäre im Betrieb bspw. durch regelmäßige Teambesprechungen, Pausen, Konfliktfähigkeit fördern und fordern
- Lob und Anerkennung

Arbeitsumgebung

- Schaffung einer angenehmen Arbeitsatmosphäre (Farbe, Pflanzen,...)
- Umsetzung der ArbStättV, BildSchArbVO,...

Neue Arbeitsformen

- Telearbeit
- Maßnahmen gegen permanente Erreichbarkeit

Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

- Gesundheitstage mit Krankenkassen
- Zuschüsse zu sportlichen Aktivitäten
- Angebot von Gesundheits-Checks

Positive Beispiele

Maßnahmen in einem Altersheim:

- Reduzierung des Dokumentationsaufwandes der Pflegekräfte, damit mehr Zeit für pflegerische Aufgaben
- Einführung eines freien Tages als „Gesundheitstag“ für Mitarbeiter, die älter als 50 sind
- Klare Regelungen für den Einsatz an Feiertagen (Weihnachten/Silvester; Ostern/Pfingsten)

...in einer Klinik:

- Programm „Familie und Beruf“
- Zuschuss von bis zu 100 Euro für Kinderbetreuung
- „Überlastungsanzeige“ als anerkanntes Zeichen
- Persönliche Hilfe bei Einarbeitung von ausländischen Ärzten (ca. 30%)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Besuchen Sie unsere Internetseite: www.gda-psyche.de